

OHNE CHARTSCHROTT VON BERLIN IN DIE WELT HINAUS

Seit drei Jahren gibt es den Internetsender **rockradio.de**.



Dass wir durchgehalten haben, ist allein schon Grund genug zum Feiern“, sagt Klaus Schnabel-Koeplin, Vereinsvorstand von rockradio.de. Das Internetradio, das sich als Verein in erster Linie über seine Mitglieder finanziert, feiert dreijähriges Jubiläum. „Die ersten zwei Jahre haben wir ganz schön gekämpft.“ Doch die Bilanz kann sich sehen lassen: Viele interessante neue Sendungen, viele neue Hörer und Kontakte zu Bands kamen hinzu. 2007 gab es einen richtigen Schub, was anhand der Hörerzahlen nachvollziehbar ist.

Die Vereinsmitglieder, die bislang etwa 40 Sendungen gestalten, sind übers ganze Land verstreut. Berlin ist lediglich Sitz von rockradio.de. Die Beiträge kommen beispielsweise aus Hamburg, Potsdam, Leipzig, München, Franken und dem Ruhrgebiet. Unter dem Motto: „100% chartschrottfrei“ und „das Leben ist viel zu kurz für schlechte Musik“ läuft über rockradio.de die Musik, die auf anderen Sendern meist zu kurz kommt. „Wir wollen am Mainstream und an den Hitparaden vorbei.“ Wie man chartschrottfrei über-

setzt? „Dass eben bestimmte Songs bei uns nicht rauf und runter laufen, was auch schade für die Künstler ist, die einfach kaputt gespielt werden. Nach einem halben Jahr kann die kein Mensch mehr hören“, erläutert Schnabel-Koeplin. So läuft dort Ostmusik, Deutschrock, Alternative, aber vor allem eine gute Mischung aus älterer und neuer Rockmusik. Es gab bereits 1998 einen Aufruf deutscher Rockmusiker wie Grönemeyer, Scorpions, Maffay und weiterer, einen Sender zu gründen, der mehr deutsche Rockmusik spielt. Jedenfalls hatten Klaus Schnabel-Koeplin und Peter Thinius, die gemeinsam in einer Computerfirma arbeiteten, im Jahre 1998 die Idee, das Internetradio zu gründen. Das technische Knowhow hatten sie. Dann war da noch der gemeinsame musikalische Background. Denn schon Ende der 70er Jahre hatten sie gute Kontakte zur Musikszene in der DDR, weit ab vom Mainstream. Also wurde ihre Idee in die Tat umgesetzt.

„Viele hielten uns für verrückt.“ Das Internet hatte damals noch kaum Bedeutung und war viel zu teuer. Erst mit den bezahlbaren Flatrates einige Jahre später machte das ganze überhaupt einen Sinn. Richtig los ging es dann Anfang 2005. Mittlerweile wird schon mal über eine UKW-Frequenz nachgedacht. Aber das ist noch Zukunftsmusik und in Berlin zu teuer, wäre eher in einem anderen Bundesland möglich. Andererseits geht die Entwicklung ohnehin Richtung Internet. „So sind wir zwar nicht über UKW zu hören,

dafür aber weltweit. Wir haben ein Konzert der deutschen Band Jane übertragen, flugs kamen Reaktionen per Mail aus den USA und Australien. Selbst auf Ostrocksendungen kamen Rückmeldungen aus den Staaten.“

„Wir sind kein Spartensender, sondern bieten Vielfalt aus allen Himmelsrichtungen - von Folkmusik bis Punk“, erklärt der Macher die Unterschiede zur Konkurrenz. „Da kommen andere Medien mit der Aussage, das wollen die Leute nicht hören.“ Und es gibt weitere Probleme: Nicht immer konnte von Festivals übertragen werden, wenn man es vorhatte. Begründung: Die anderen Sender wollen das nicht. „Warum wir als Konkurrenten wahrgenommen werden, ist unklar, wir haben eine ganz andere Zielrichtung“, so Klaus Schnabel-Koeplin. Internetradio hat offenbar Zukunft. Chefs großer Sender äußerten sich bereits dahingehend, etwas tun zu müssen, damit nicht zu viele Hörer zu den kleinen Onlineradios abwandern.

In den Beiträgen setzen sich die Moderatoren mit den Künstlern und ihrer Musik intensiv auseinander, führen Interviews mit Tiefgang, machen Live-Aufzeichnungen, kündigen Veranstaltungen an, spielen auch Musik von jungen Bands, die noch keiner kennt, und treten mit Musikern und Hörern gleichermaßen in Verbindung. Die Mitglieder haben gute Kontakte zu Musikern der verschiedensten Richtungen in den alten und neuen Bundesländern sowie im Ausland. Mit auf Sendung waren beispielsweise schon: Eric Burdon, Jane, Grobschnitt, Renft, Wolfgang Niedecken, Wolf Maahn, Bernhard Potschka von Spliff, Pothead und Omega. Aber: Chansons, Weltmusik, Jazz und der Liedermacherbereich seien noch ein bisschen unterbelichtet, wird zugegeben. Profilbestimmend sind derzeit Sendungen wie „BNB-Radio“, „UNZA UNZA Time“, „Sphärentanz“, „Live aus Speiches Rock und Blueskneipe“, „Dr. Rock“, „Seelenstaub“, „RockBottom“, „Fredy's Reise“, „WasRockt“, „SoundChecker“, „AmigaNewsletter“, „Stimme der Vernunft“, „Offroad“, „Peter's Musikoase“, „Klunkers-Klangjuwelen“ und „PeteWyomingBendersRadio-Show“. Neu im Programm sind u.a. eine zusätzliche Hardrock- und Punksendung aus Düsseldorf, eine Livesendung zur Mittagszeit aus Berlin-Mitte und eine weitere Sendung mit Rock aus dem ehemaligen Ostblock. Am 1. März überträgt rockradio.de das Konzert von Wacholder und im Juli das Avantgarde Festival.

Im Juli startet die große Feier zu drei Jahre rockradio.de mit Konzert, Theater und Liveübertragung im ACUD in Berlin-Mitte.

Zum Schluss noch ein Aufruf: Es gibt und gab viele lokale Bands, tolle Gruppen, die in ihrem Umfeld sehr bekannt sind oder waren, sogar Kultstatus hatten. Bitte schickt Berichte dazu an: ksk@rockradio.de

TEXT: VOLKER VOSS

FOTOS: ROCKRADIO.DE, VOLKER VOSS

v.o.: Peter Thinius mit Stephan Krawczyk in einer Livesendung aus Speiches Blues & Rockkneipe; Fred Ueberdiek (vorn) und Jörg Dreißigacker bei der Aufnahme einer Livesendung aus Speiches Blues & Rockkneipe; Klaus Walz von Jane mit rockradio.de-Chef Klaus Schnabel während eines Live-Mitschnitts; rockradio.de-Chef Klaus Schnabel mit Eric Burdon im Interview; darunter mit Wolf Maahn